

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers

Lotichius, Johann Peter

Franckfurt am Mayn, 1645

VD17 VD17 23:270360Q

XX.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

78 Von Tugenden vnd Vollkommen
sie nemlich in ihrem Schmerzen bestendig blei-
ben / vnd fest glauben / daß sie **GOTT** dem
Herzen in solchem Stande lieb / vnd angenehm
seyen. III. Weil sie Petrus in seiner ersten / am
3. Cap. bloß hinweg nennet Mitterben der
Gnade des Lebens. Besiehe droben den 9. Satz
am Buchstaben (f) (c) Also werden etliche ge-
funden / weil die angenehme Zeit / darinnen sie
Gott / vnd der Welt hetten dienen können / miß-
brauchen / vnd vbel anlegen / wann sie schreiben:
Die Weiber seyen keine Menschen: In de-
me sie sorgfältig sind / vnd sich höchlich bemühen/
wie sie andern eine Schand zumesse: möchten / ih-
nen selbst eine vnablößliche Schmach anhängen.
Besiehe den 4. Satz am. Buchstaben c. (d)
Vnd dieses ist ein stück eines der aller gottlosesten
vnd verfluchtesten Menschē / ja des vermaledentē
Teuffels selbst; nemlich / nehmen / was man
nicht geben / oder widergeben / kan.

XX.

Endlich (a) die Endursache / vmb welcher
willen / der hochgelobte Dreynigige Gott/
das Weib erschaffen hat / ist fürnemlich vnd
fürs erste / (b) die Ehre Gottes des Allmächtigen.
Zum andern / (c) vmb damit die Men-
schen eine annehmliche Gesellschaft haben
möchten: Zum dritten: (d) daß die Zahl der
Menschē sich vermere / vñ fort vnd fortwach-
st. Zum

se. Zum vierdten/(e) auff daß sie das Ewige Leben endlich besitze.

(a) Die Endursach/ist ein solch Ding/ vmb welches willen etwas sürgenommen vnd angeordnet wird; vnd wird von den andern caussis also vnterschieden/ dann von der Efficiente oder Werkmeister/vnd durch die Form, vnd auß der Materia, wird ein Ding zu seyn gesagt / aber die Endursach ist der Zweck / vmb welches willen/etwas geschiehet; vnd dieses ist die Art/wie man in den Schulen redet. (b) Es ist alles zu der Ehre Gottes geschaffen folget derowegen daß vntern erschaffenen Dingen das fürnehmste das Weib sey/ welche gleich als ein Kriantz vnd Königin/su allerlegt / vnd nach dem alle geschaffen gewesen / von Gott gebawet / vnd sürgestellt / worden. Hier kan man auffschlaen den berühmten Theologum, Iohannem Giesseium, part. 1. vit. Academ. disp. 3. p. 42. Vnd droben den 15. Satz. (c) Dieses ist Gottes Stimm/ im ersten Buch Moses / am 2. Cap. Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey. (d) Dieses ist der Segen Gottes des Herzen / darinnen der natürliche Zweck der Erschaffung des Menschen angesetzt wird. Vnd hat seinen Grund im ersten Buch Mose am 1. Wasser vnd mehret euch / vnd erfüllet die E. den.

NB.

80 Von Tugenden vnd Vollkommen.

NB. Wer ist aber der in einem Zweifel zichen wolte / daß das Weib mehr als der Mann in Forrsetzung des Menschliche Geschlechtes / zu thun habe? dann daß wir der Empfängniß / welche in dem Weibe geschieht / geschweigen / so bringet vnd trägt sie die empfangene Bürde zur Zeitigung / hernach nehret sie das Kind in Mutterleib / vnd hilfft ihm zur Geburt. Wann dieses geschehen / versorget sie es äußerlich durch die weiße Milch / der zarten Mutterbrüster vnd ziehet es sorgfältig auff. II. So werden Weiblein gefunden / welche ohne Vermischung der Männlein / eragbar werden / wie droben von dem Adler / vnd Phœnix, gedacht worden. III. So wird von ertlichen Mutterpferden / geschrieben / daß sie von dem Winde empfahen können / ohne Zuehung des Männlichen Geschlechtes / welches vnter andern Virgilius bezeuget / l. 3. Georg. IV. Gebähren auch vnter den Beyern die Weiblein / ohne des Männleins Geschäfte. V. Sagt man / das bey den Türcken viel geböhren werden ohne Männlichen Samen / welche in ihrer Sprach Nef- solgi geneniet werden. VI. Schreibet Aristoteles vnd Agrippa, daß in gewisser Art Thieren / Weiblein gefunden werden / welche ohne das Männlein / empfahen / vnd gedenecken / daß vnter den Fischen Rubelliones genennet /

noch

heiten Weibliches Geschlechts. 31

noch kein Männlein sey gesehen worden / doch
finde man allenthalben Weiblein voller Würdel
im 2. Büch/ de gener. animal. am 5. Cap.
vnd 3. Buch am 1. Cap. (e) Daß die Weiber
deß Ewigen Lebens würigen geschaffen seyen / sol-
ches ist droben in dem 10. Satz am Buchstaben f.
dargeithan / vnd erwiesen worden. Vnd wer Lust
hät / kan besehen Iohan. Harprechten, in seinem
criminal tractat, über die *Institutiones*, an dem
Ort *de publ. iudic. l. Cornel. de Sicariis* am
826 Blat.

XXI.

Soll / oder kan / darowegen das Weib klein ab-
schwulliche Mißgeburt oder Wunderthier ge-
nennet werden / erstlich : (a) Weil ein Mißgeburt
vmb keines natürlichen Endes willen entsethet.
(b) Zum andern / weil sie keine vernünfftige
Seele. (c) Zum dritten / der materi, darauß sie
entsprossen / eneweder zu wenig / oder zu viel / hat.
(d) Vnd endlich zum viertren ohne deß Werck-
meisters intention, geschiehet / vnd also ein
lauterer Irthumb ist.

(a) Dann ein Mißgeburt / vnd Unbild /
ist der Natur / nach Aristoteli's Meynung / ganz
vnd zumal / nicht ähnlich / oder gemäß. (b) Dann
es ist vnformlich / abschewlich / vnd ohngestat. (c)

§ Wo